

## Der Marsch auf Rom (La marcia su Roma)

Obwohl Italien zu den Siegern des Ersten Weltkriegs zählte, hatte der Friedensvertrag von Versailles die Interessen Italiens nicht ausreichend berücksichtigt, das Schlagwort der vittoria mutilata, des "verstümmelten Sieges" machte sich breit.

Als Gegenleistung für die schrecklichen Verluste (650.000 tote und eine Million verletzte Soldaten, sowie eine Million Opfer unter der Zivilbevölkerung) und die riesigen Kriegsschulden hatten die Herrschenden kaum etwas anzubieten.

Die Lebenshaltungskosten stiegen unaufhaltsam.

Das Ergebnis waren jene zwei Jahre, die in die italienische Geschichte unter dem Namen Biennio Rosso (die Zwei Roten Jahre) eingegangen sind.

Nach dem Krieg war es in Zusammenhang mit Protesten und Streiks gegen die rasant gestiegenen Preise zu schweren Tumulten gekommen.

In den Jahren 1919-1921, dem "Biennio Rosso", verschlimmerte sich die Situation und nahm quasi-revolutionäre Formen an.

Es gab Landbesetzungen.

Demonstrationen und Straßenschlachten waren die Folgen.

Die Zahl der in Gewerkschaften organisierten Arbeiter steigerte sich auf vier Millionen.

Auf dem Land forderten sie sogar eine Aufteilung des Großgrundbesitzes und feste Quoten bei der Einstellung der Landarbeiter.

Es hatte Ausschreitungen gegeben, Tote, die Revolution schien bevor zu stehen.

Unter dem Eindruck der siegreichen Revolution in Russland sah die Bourgeoisie in den Aktionen der Sozialisten die Gefahr von links als weit größer an, als die von rechts.

Die 1919 gegründete faschistische Bewegung Mussolinis verstärkte diese Ängste nach Kräften.

Überall gingen die squadristi (Mitglieder der "squadre") gegen die Sozialisten vor, verübten Anschläge auf deren Parteizentralen, schüchterten die Funktionäre ein, wenn sie sie nicht sogar ermordeten.

Die Anhänger Mussolinis waren ein Sammelbecken von Enttäuschten und Verlierern: aufsässige Soldaten, abtrünnige Sozialisten, Republikaner, Anarchisten und ultrakonservative Monarchisten.

Die Faschisten, die vor September 1920 noch schwach und vernachlässigbar waren, bekamen immer mehr Zulauf. 1921 und 1922 breitete sich die faschistische Bewegung rasant aus und wurde 1922 mit über 300.000 Mitgliedern zur stärksten Massenbewegung Italiens.

Mussolinis squadristi (von den Großagrariern und Industriellen kräftig unterstützt) vertrieben die Sozialisten aus den Fabriken und drangen immer mehr von den Städten aufs Land vor, wo sie Organisationen und Einrichtungen der Arbeiterbewegung zerstörten und sogar sozialistisch beherrschte Rathäuser angriffen.

Aus Angst vor größeren Unruhen ließ der italienische Staat die squadristi gewähren, des öfteren schritten Ordnungskräfte bei den Vorfällen nicht ein oder billigten sogar die Aktionen gegen die Sozialisten.

Als entscheidender Wendepunkt und endgültige Niederlage der Sozialisten kann der Generalstreik vom Juli-August 1922 gesehen werden, den die faschistischen Trupps in den großen Städten mit Gewalt niederschlugen.

Mussolini nutzte die Gelegenheit dazu, Neuwahlen zu fordern, ordnete die Mobilmachung der faschistischen "camicie nere" (Schwarzhemden) an und drohte mit einem "Marsch auf Rom", falls diese Forderung nicht erfüllt werden sollte.

Die Politiker, die die Reden und Drohungen Mussolinis gehört hatten, nahmen ihn zuerst gar nicht ernst.

Als sich aber immer deutlicher abzeichnete, dass er seine Androhung wahr machen würde, bestürmte Emanuele Pugliese, der Militärkommandant von Rom, den Ministerpräsidenten Luigi Facta, den Notstand auszurufen.

Facta weigerte sich aber. Erst in der Nacht vom 27. zum 28. Oktober, kurz nach Mitternacht, als sich bereits Tausende Faschisten auf dem Weg nach Rom befanden und aus den Provinzen Nachrichten über Besetzungen von staatlichen Einrichtungen eintrafen, berief Facta das Kabinett ein.

Die squadre besetzten nach und nach die Telefonzentralen und alle Regierungsgebäude, beschlagnahmten Eisenbahnen und verbündeten sich sogar mit der italienischen Armee.

Auf vier Kolonnen aufgeteilt, marschierten 26.000 Faschisten sternförmig auf Rom.

Die Regierung beschloss daraufhin den Belagerungszustand auszurufen. Das Notstandsdekret, das der Armee die Vollmacht zum Losschlagen gegen die Faschisten gegeben hätte.

Einige der konservativen Berater des Königs wie der ehemalige italienische Premier Antonio Salandra rieten ihm von der Unterschrift ab, unter anderem weil sie glaubten, in einer Koalition mit den Faschisten hohe Ämter zu erhalten.

Mussolini signalisierte Verhandlungsbereitschaft.

Sie befürchteten auch, dass die Faschisten der Armee zahlenmäßig weit überlegen seien, Mailand sei bereits in ihrer Hand und Rom könne nicht mehr gehalten werden. Sie warnten daher vor unnötigem Blutvergießen im Falle der Unterschrift des Dekrets.

Aus diesem Grund verweigerte Vittorio Emanuele am Morgen des 28. Oktober 1922 die Unterschrift des Dekrets. Daraufhin trat Luigi Facta zurück und empfahl Salandra als neuen Regierungschef.

Dieser wiederum überredete den König, Mussolini zum neuen Ministerpräsidenten zu ernennen. Als sich herumsprach, dass der König Mussolini mit der Regierungsbildung beauftragen wollte, ließen Polizei und Armee den Schwarzhemden freie Hand.

Mussolini selbst, der nicht am Marsch teilnahm, beschäftigte sich unverzüglich mit der Bildung einer neuen Regierung.

Nachdem Mussolini zum Regierungschef ernannt wurde, zogen die Faschisten am 31. Oktober 1922 in Rom zu einer Siegesparade ein, während derer es, wie schon in den Tagen zuvor, zu blutigen Überfällen auf sozialistische und kommunistische Pressebüros und Anhänger kam.